Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69 (1951)
Heft: 11

Nachruf: Mugglin, Gustav

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf 180,2 Punkte hinauf. Von den insgesamt 28 Arbeitsgattungen sind 24 teurer geworden, während zwei, nämlich Gärtner- und Kunststeinarbeiten, eine geringfügige Kostensenkung erfuhren und zwei weitere, Baureinigung und Gipserarbeiten, unverändert blieben. Am meisten stiegen die Ansätze für die Teile des Innenausbaus, bei denen Metall verwendet wird; so weisen Beschlägelieferung, Kochherd und Boiler, Jalousieladen und Rolljalousien Aufschläge von über 10 % auf. Nur unwesentliche Erhöhungen erfuhren die Kosten für Glaser-, Schreiner-, Maler-, Tapeziererarbeiten. Holzböden und Linoleumbeläge sind praktisch ebenfalls kaum teurer geworden. Der Kubikmeterpreis ist gegenüber der Vorerhebung um 3,6 % auf 96,52 Fr./m³ gestiegen.

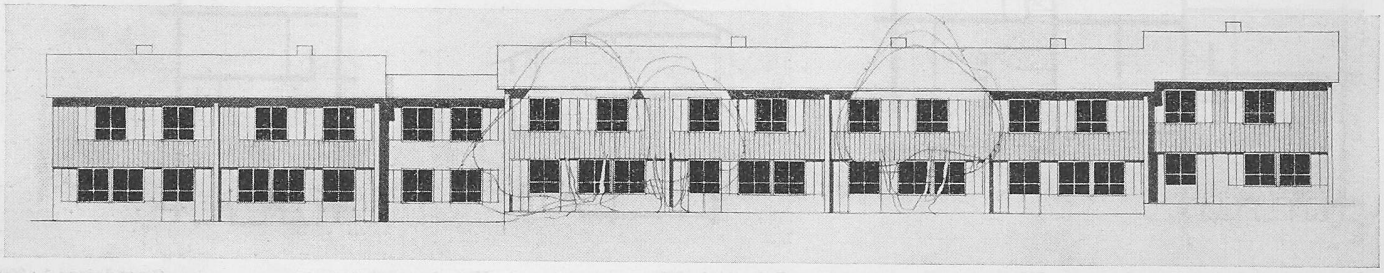
Die Erdgasleitung Texas-New York, über die der «Erdöl-Dienst» des Wiener Urban-Verlages im Januar 1951 Näheres berichtet, ist kürzlich fertiggestellt worden. Sie ist 2944 km lang und liefert Gas für Haushalt und Industrie für acht Staaten. Ueber 14 Mio m³ Erdgas werden täglich durch die Leitung gepumpt. Der grösste Verbraucher ist New York dessen Jahresbedarf von 3 Mrd m³ noch aus einer Reihe weiterer Quellen gedeckt wird. Die 76 cm weite Leitung (durchschnittlicher Gasdruck 42 kg/cm²) quert Dutzende von Flüssen, 355 Ueberlandstrassen und 160 Eisenbahnlinien. Die Querung des Hudsonflusses erwies sich als das schwierigste technische Problem, da gewöhnliche Methoden der Rohrverlegung wegen des Schwemmsandes im rasch fliessenden Flusse nicht anwendbar waren. Es wurde eine 9 bis 15 m breite Rinne 7,5 m tief aus dem harten Lehmboden des Flussbettes gebaggert. Vor dem Versenken des Rohrs in die Rinne erfolgte am Westufer des Flusses das Verschweissen zu 90 m langen Abschnitten. Beim Einbringen jedes dieser Rohrabschnitte in das Wasser wurde ein weiterer Strang angeschweisst. Winden auf dem Ostufer des Hudson zogen das Rohr, das während dieser Arbeit von Flusschiffen getragen wurde, 1260 m über den Fluss. Es wird durch sein eigenes Gewicht in der Flussbettrinne festgehalten und liegt über einer Lehm- und Schwemmsandschicht.

Ausstellungen in Basel. In der Kunsthalle sind noch bis Sonntag den 18. März die unvergleichlichen Apokalypse-Tapisserien aus der Kathedrale von Angers ausgestellt, ferner altes Silber aus Basler Privatbesitz. Oeffnungszeiten 10 bis 12.15 h, 14 bis 17 h, Sonntag 10 bis 17 h. Der Kirschgarten ist als Museum der Basler Wohnkultur des 18. Jahrhunderts eröffnet worden; wir kommen darauf zurück.

Das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich zeigt bis am 15. April eine Ausstellung «Finnisches Kunstgewerbe».

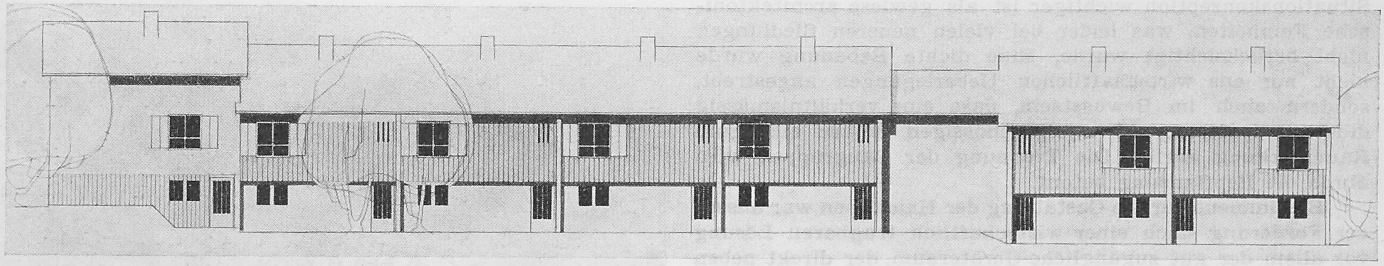
NEKROLOGE

† **Gustav Mugglin,** Dipl. Bau-Ing., dessen Tod am 28. Jan. hier bereits gemeldet wurde, hat das Licht der Welt am 19. Dez. 1886 erblickt. Er war heimatberechtigt in Sursee, hat aber seine ganze Jugendzeit bis zum Abschluss der Kantonsschule in Luzern verbracht. Im Jahre 1905 bezog er die Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums in Zürich, die er 1909 mit dem Diplom verliess. Noch im gleichen Jahr fand er eine Anstellung beim Bau des Elektrizitätswerkes Niederried-Kallnach der Bernischen Kraftwerke, das damals unter der Leitung von Obering. Alexander Schafir, seines spätern Firmateilhabers, ausgeführt wurde. Von 1912 bis 1915 war er als Ingenieur bei der Alumi-



Westfassade, 1 : 300

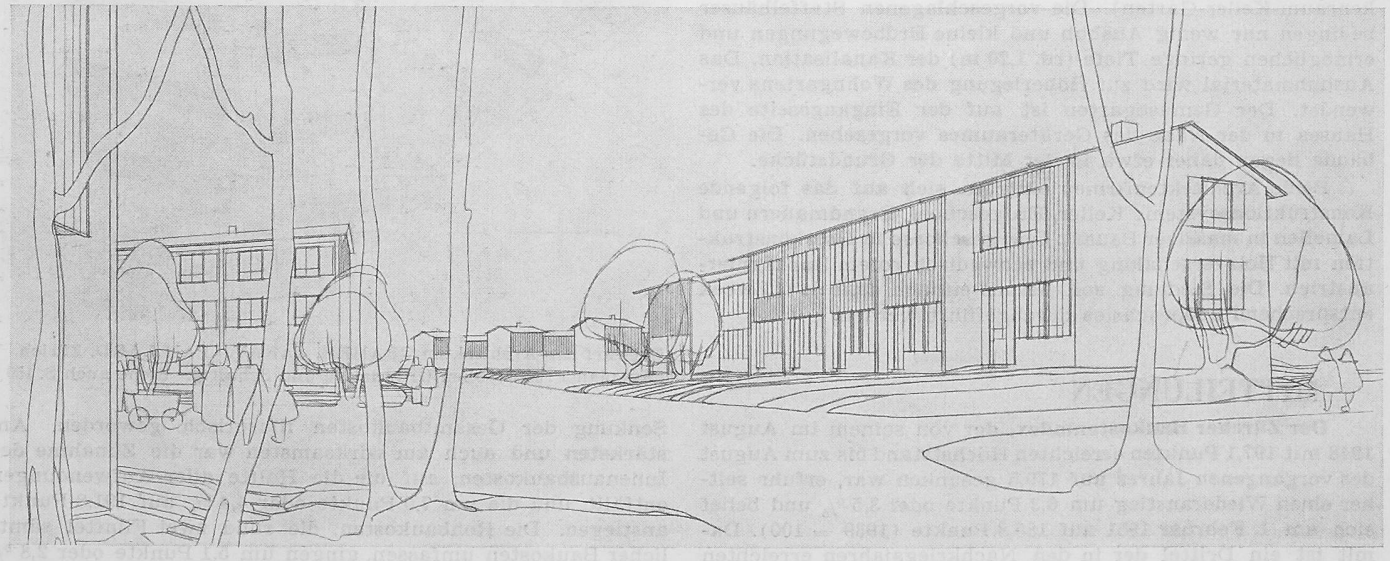
Entwurf der Architekten CRAMER, JARAY, PAILLARD, Zürich



Ostfassade 1 : 300

Text siehe Seite 148

Unten Perspektive



G. MUGGLIN
INGENIEUR
1886 1951

nium-Industrie A.-G. Neuhausen tätig und hatte sich in dieser Zeit vorwiegend mit der Bauleitung von Werkanlagen im Wallis zu betätigen.

Im Jahre 1916 holte ihn sein früherer Chef in seine Firma Schafir & Müller nach Aarberg, in die er 1921 als Teilhaber eintreten konnte. Von 1916 an war er bei der Ausführung einer ganzen Anzahl bedeutender Bauten beteiligt, so beim Bau des Elektrizitätswerkes Eglisau und anschliessend beim Rheinhafen in Basel. Von den von der Firma Schafir & Mugglin seit 1921 ausgeführten Bauten seien nur die wichtigsten erwähnt, Bauten, die vorwiegend grosse Erdbewegungen oder bedeutende Felsausbrüche erforderten: Kraftwerk Klingnau, Etzelwerk, Tunnelbau Sisikon-Flüelen, Staumauer Illsee-Turtmann, Kraftwerke Rupperswil und Mörel, unterirdische Festungsbauten und Magazine, Juliawerk der Stadt Zürich, Flughafen Kloten, Kraftwerk Wildegg und Staumauer Marmorera.

In schönster Harmonie mit seinem Teilhaber Schafir und den weitern Mitarbeitern, besonders aber auch mit den Bauherren und Auftraggebern, hat Gustav Mugglin mehr im stillen gewirkt, wie denn ein ruhiges, liebenswürdiges und liebenswertes Wesen sein ganzes Lebenswerk begleitete. Ebenso glücklich und harmonisch wie sein Berufs- ist auch sein Familienleben gewesen: der Ehe mit Fräulein Irma Müller, der Tochter des heute noch unvergessenen burgerlichen Oberförsters von Biel, sind Tochter und Sohn entsprossen, die zusammen mit der Mutter um den vorbildlichen Gatten und Vater trauern.

Im Militär hat Gustav Mugglin seine ganze Dienstzeit bei den Pontonieren absolviert. Im alten Pontonier-Bataillon 2 war er Hauptmann und Adjutant und zuletzt bis zur Entlassung war er als Genieoffizier mit Spezialaufträgen betraut. Auch als Soldat und Offizier ist der Verstorbene seinem Wesen treu geblieben und genoss deshalb die vorbehaltlose Achtung von Vorgesetzten und Untergebenen. Ein treuer Eidgenosse und vorbildlicher Fachmann, ein gütiger Mensch und lieber Weggefährte ist mit Gustav Mugglin dahingegangen, dessen Andenken bei allen, die ihn kannten, in hohen Ehren stehen wird.

Hans Müller

† **Ernst Hänny** jun., Dipl. Arch. in St. Gallen, geb. am 18. August 1914, ETH 1933—1938, ist am 27. Februar durch einen Herzschlag mitten aus seiner Arbeit hinweggerafft worden.

WETTBEWERBE

Primar- u. Sekundarschulhaus, kirchliche Gebäudegruppe und Friedhofanlage in Opfikon-Glattbrugg. Von der Schulgemeinde Opfikon-Zürich, der Kirchgemeinde Kloten und der Politischen Gemeinde Opfikon wird ein Projektwettbewerb eröffnet. Zugelassen sind alle Baufachleute der Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Pfäffikon und Uster. Ausserdem werden dazu zehn Architekturfirmen ausserhalb der genannten Bezirke speziell eingeladen. Einlieferungstermin 31. August 1951. Die Unterlagen können gegen eine Hinterlage von 50 Fr. beim Präsidenten des Preisgerichtes, E. Girsberger, Schulpräsident in Glattbrugg, bezogen werden. Für fünf bis sechs Preise stehen 20 000 Fr. und für eventuelle Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Dem Preisgericht gehören als Fachleute an: Stadtrat H. Oetiker, Arch., Zürich, Stadtbaumeister A. H. Steiner, Arch., Zürich, A. Kellermüller, Arch., Winterthur, H. Oeschger, Arch., Zürich, E. Schindler, Arch., Zürich.

LITERATUR

Neuerscheinungen:

Konstruierte Perspektiven. Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Studierende. Von Peter Tank. 152 S. mit 15 Abb. und 45 ganzseitigen Tafeln. Stuttgart 1951, Verlag Konrad Wittwer. Preis geb. 13.50.

Ziegeleitechnisches Jahrbuch 1951. Herausgegeben von der Forschungsstelle des Fachverbandes Ziegelindustrie Nordrhein-Westfalen. Bearbeitet von Karl Spingler. 202 S. mit Abb. Wiesbaden 1950, Bauverlag G. m. b. H. Preis geb. DM 7.50.

«Hütte» Hilfstafeln. Ein Hilfsbuch zur Ermittlung von Räderübersetzungen. Herausgegeben vom Akademischen Verein Hütte, E. V. in Berlin. 6. unveränderte Auflage. 202 S. Berlin 1951, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 9.50.

Geodäsie und Photogrammetrie. 1. Teil: **Instrumente und Verfahren der Vermessung und graphisch-mechanischen Auswertung.** Von Franz Ackerl. 460 S. mit 294 Abb. und graphischen Darstellungen sowie 14 Zahlentafeln im Text. Wien 1950, Verlag Georg Fromme & Co. Preis kart. 27 sFr., geb. sFr. 29.50.

Neue Verfahren in der Festigkeitslehre. Von Heinrich Hencky. 72 S. mit 12 Abb. München 1951, Verlag R. Oldenbourg. Preis kart. 11 DM.

Die Malerei des Mittelalters und des XVI. Jahrhunderts in der Schweiz. Von Paul Leonhard Ganz. 171 S. mit 102 Abb. auf Kunstdruckpapier. Basel 1951, Verlag Birkhäuser. Preis kart 16 Fr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Sitzung vom 7. Februar 1951

1. Vereinsgeschäfte und Umfrage: Keine.
2. Lichtbildervortrag von Dipl. Arch. H. Marti über

Die Entwicklung des Zürcher Stadtzentrums beidseits der Limmat

Die Zürcher Altstadt zeichnet sich gegenüber derjenigen anderer Schweizerstädte dadurch aus, dass die Citybildung sie von allen Seiten einschloss. Wenn man den Charakter der alten Stadt erhalten will, so muss man die zerstörenden Elemente, nämlich den Durchgangsverkehr und die Citybildung, von ihr fernhalten. Durch den grosszügigen Ausbau des Limmatquais, der Bahnhofstrasse, des Hirschengrabens und der Mühlegasse sind somit Altstadtsanierungsmassnahmen erster Ordnung im Werden begriffen. Schwieriger, d. h. vorderhand ausgeschlossen ist das Fernhalten der Citybauten, weil die gesetzlichen Grundlagen noch fehlen, um die Bewerbung der Liegenschaften zu lenken. Das Bureau für Altstadtsanierung, das den Charakter der Altstadt erhalten soll, hat über die vorhandenen Bauten und Strassengevierte genaue Aufnahmen erstellt, die bei der Projektierung von Richtprojekten als Grundlage dienen. Die stattgefundenen Zerstörungen, die Aufstockungen, die Hofüberbauungen und die Verwahrlosungen müssen beseitigt werden, damit die Wohnstätten wieder hygienisch einwandfrei werden. Den Sanierungsabsichten stehen aber enorme Schwierigkeiten gegenüber, die sich hauptsächlich in rechtlicher und finanzieller Hinsicht auswirken. Die ausserordentlich starke Ausnutzung der Grundstücke muss herabgesetzt werden, was nicht ohne beträchtliche Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln zu erreichen ist. Der Zubringerverkehr fordert eine gewisse Verbreiterung der Hauptgassen, deren Anschluss an die historischen Plätze aber als räumliche Abschlüsse eng bleiben sollen. Die ausgeräumten Höfe müssen geordnete Einbauten erhalten, die als Werkstattgebäude, Garagen, Lagerräume u. a. m. dienen sollen. Man ist bestrebt, die Altstadt nicht zur Museumsstadt werden zu lassen, sondern sie so zu gestalten, dass sie sich selbst erhält. Leider wirkt die Citybildung heute noch auf die Altstadt ein.

Die Limmat ist für das Stadtbild Zürichs heute noch von erster Wichtigkeit. Das Rathaus steht immer noch im Schwerpunkt der Innenstadt. Im Laufe der Zeit wurde der Lauf des Flusses, vor allem aber seine räumliche Gliederung, die durch die Flusseinbauten gegeben war, stark verändert. Man hat die quer über den Fluss gestellten Stege mit ihren ehemaligen Mühlen entfernt. Die Limmat wurde am Platzspitz gestaut. Die Bahnhofbrücke wird gegenwärtig verbreitert, das Centralquartier wird umgebaut. Durch diese Massnahmen vollzieht sich eine Masstabveränderung, die einen neuen und bisher ungewohnten Eindruck vermitteln wird. Diese grossen Umbauten, die durch den zunehmenden Verkehr und die Regulierung des Seeabflusses bedingt sind, fordern auch gebieterisch eine Veränderung der Bebauung. Als erster Neubau dieses Quartiers soll demnächst das Warenhaus Globus gebaut werden. Es ist daher verständlich, dass sich die Oeffentlichkeit stark für dieses Bauvorhaben interessiert. Die Vorstudien für den Umbau des Bahnhofs zeigen, dass auch im Bahnhofquartier Masstabveränderungen vorkommen, die man heute schon planlich erfassen soll. Der Referent schlägt daher vor, die Gegend zwischen Seidengasse, Bahnhofstrasse, Löwenstrasse und die angrenzenden Gebiete an der Schützengasse und gegen die Sihlporte hin eindeutig als City mit höheren Bauten zu entwickeln, damit sich hier das Geschäftsleben entfalten kann. Diese Massnahme würde nach seiner Meinung den kräftigen Druck, der heute von der Citybildung auf die Altstadt ausgeübt wird, zum Teil ableiten. Bedingung wäre allerdings, dass man die Bauvorschriften für diesen Stadtteil energisch lockert. (Autoreferat.)